

Zeitschrift: Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire
Herausgeber: [s.n.]
Band: 4 (1997)
Heft: 2

Buchbesprechung: Handbuch der historischen Stätten : Schweiz und Liechtenstein [hrsg.
v. Volker Reinhardt]

Autor: Lamprecht, Franz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die vertikale Integration der dörflichen Bevölkerung in das klösterliche Territorium. Eine zentrale Rolle spielten dabei die Gemeindevertreter, besonders die Ammänner, die Vorsitzenden der äbtischen Niedergerichte. Diese Amtsinhaber erhielten von der Abtei ebenfalls <Ressourcen> – neben den materiellen auch ideelle wie Prestige und institutionelle Macht – und sicherten dafür im Gegenzug die Loyalität der Untertanen in den Dorfgemeinden gegenüber dem Kloster, indem sie als Vermittler zwischen der Herrschaft und den Untertanen auftraten. Robinson arbeitet mit einem Klientelismus-Modell, um die Position der genannten dörflichen Führungsgruppe gegenüber den Dorfbewohnern zu beschreiben. Ob sich aber mit der besonders hervorgehobenen Funktion der Ammänner als Patrons ihrer dörflichen Klientel die Integration der Untertanen in das Territorium erklären lässt, bleibt mindestens fraglich. Zumal auch deshalb, weil ständische Repräsentationsformen zwar angesprochen, deren politische Wirkungen aber nicht ausreichend im Vergleich gewürdigt werden.

Insgesamt bringen die Ausführungen über die Herrschaftspraxis einleuchtende und nachvollziehbare Erkenntnisse. Dagegen bleiben die Beschreibung und Analyse der Herrschaftsinszenierung der Äbte blass. Das Postulat von der Relevanz «symbolischer Formen und herrschaftlicher Selbstdarstellung» für die Durchsetzung der äbtischen Herrschaft kann letztlich nicht in wünschenswerter Weise umgesetzt werden. Dies liegt wohl nur zum Teil an der vom Verfasser beklagten Quellenlage, sondern auch daran, daß er das vorhandene Material nicht konsequent genug mit den vorliegenden Interpretationsangeboten konfrontiert hat. Die Anlage eines Registers hätte den Gebrauchswert der Arbeit erhöht.

**VOLKER REINHARDT (HG.)
HANDBUCH DER HISTORISCHEN
STÄTTEN**

SCHWEIZ UND LIECHTENSTEIN

KRÖNER, STUTTGART 1996, CXI UND 798 S., 2 KARTEN, 15 STADTPLÄNE, FR. 58.–

Im Kröner Verlag sind bis jetzt zwölf Handbücher der historischen Stätten der Regionen Deutschlands erschienen. Das neueste, Nr. 280, ist das 13. der Serie. Der Band bietet ein umfassendes Panorama von der ersten Besiedlung der Schweiz bis in die Gegenwart. Die rund 1250 Artikel zu den Kantonen, zu historischen Verwaltungseinheiten und wichtigen Städten orientieren über grössere Räume und übergreifende Entwicklungen. Die Beiträge zu Gemeinden, zu Klöstern, Pässen und sonstigen historischen Schauplätzen bieten ein dichtes Bild lokaler Geschichte. Geboten wird die politische, kulturelle und wirtschaftliche Geschichte der einzelnen Orte mit den dabei massgebenden Persönlichkeiten sowie die wichtigste historische Bausubstanz. Eine Zeittafel zur Geschichte der Schweiz, ein Glossar, ein Personenregister und eine Übersicht der allgemeinen neueren Literatur runden das Werk ab.

Der Herausgeber Volker Reinhardt lehrte sechs Jahre an der Universität Freiburg in Breisgau und hat seit 1992 an der Universität Fribourg den Lehrstuhl für Allgemeine und Schweizer Geschichte inne. Er ist Autor zahlreicher Veröffentlichungen zur europäischen Geschichte der frühen Neuzeit.

Am Handbuch mitgearbeitet haben 58 schweizerische Universitätsdozenten und Fachhistoriker. Ganz neu geschrieben wurden die Artikel zu den Kantonen AG, BL, BS, BE, GE, JU, LU, NW, OW, SH, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG und ZH. Bei den anderen Kantonen sind ältere Manuskripte zugrunde gelegt, die auf den neusten Stand gebracht wurden. Für den



Kanton Graubünden stützte sich der Herausgeber auf Texte zahlreicher Bündner Lokalhistoriker, die auf den neusten Stand ergänzt wurden. Alle Mitarbeiter sind mit Siglen dokumentiert. Die Stichworte folgen dem für das künftige Historische Lexikon der Schweiz (HLS) massgebenden Glossarium Helvetiae Historicum.

Für den Rezensenten drängte sich zuerst ein Vergleich mit dem sechsbändigen «Schweizer Lexikon 91» (Luzern 1991–1993) auf, das sämtliche Gemeinden berücksichtigt. Auf Grund von zahlreichen Stichproben aus allen Kantonen ergibt sich folgendes Bild, erstens zur Geschichte und zur Bausubstanz: Das Handbuch ist meistens ausführlicher und präziser; zweitens bezüglich Landwirtschaft, Industrie und Technik: Das Lexikon ist ausführlicher, dort sind auch durchwegs Einwohnerzahlen und Flächen erwähnt, die beim Handbuch fehlen. Die Literaturangaben schliesslich sind bei beiden Werken mangelhaft (im Handbuch beispielsweise fehlt für Andelfingen das Standardwerk von H. Stauber). Die umfassendsten Angaben zur Bausubstanz und zur Kunst bieten im übrigen nach wie vor der von Hans Jenny begründete dreibändige «Kunstführer durch die Schweiz» (Bern 1976 und 1982) sowie die seit 1926 bis heute erschienenen Bände «Kunstdenkmäler der Schweiz».

Zusammenfassend ergibt sich folgende Beurteilung: Das Handbuch bietet dem Fachhistoriker, Heimatforscher und dem Laien zuverlässige erste Informationen. Dank des handlichen Formats eignet es sich als unentbehrlicher Begleiter auf Reisen.

Franz Lamprecht (Eglisau)

ANDREAS INEICHEN
INNOVATIVE BAUERN
EINHEGUNGEN, BEWÄSSERUNG
UND WALDTEILUNGEN IM KANTON
LUZERN IM 16. UND 17. JAHRHUN-
DERT

LUZERNER HISTORISCHE VERÖFFENTLICHUNGEN 30,
LUZERN 1996, 283 S., 22 TAB., 3 KARTEN, FR. 58.–

Die Landwirtschaft der Frühen Neuzeit gilt – wenn auch mit unterschiedlichen Gewichtungen – gemeinhin als statisch und wenig erneuerungsfreudig. Eingebettet zwischen der dynamischen Phase der spätmittelalterlichen Strukturverfestigung (Verdorfung bzw. gemeinschaftliche Landnutzung mit Flurzwang) einerseits und jener der landwirtschaftlichen Revolution des 19. Jahrhunderts (ökonomische Patrioten) andererseits wird sie häufig als Periode der agrarwirtschaftlichen Stagnation verstanden.

Dass solche Vorstellungen und Periodisierungen zu schematisch sind und einer differenzierten Beurteilung der agrarhistorischen Dynamik des 16. und 17. Jahrhunderts im Wege stehen, ist durchaus bekannt. Wie aber das Bild im einzelnen zu korrigieren, wie agrarwirtschaftlicher Wandel in der Frühen Neuzeit konkret ausgesehen haben mag, können nur eingehendere Analysen klären. Mit seiner bei Rudolf Braun (Zürich) eingereichten Dissertation legt Andreas Ineichen eine Studie zur frühneuzeitlichen Landwirtschaft des schweizerischen Mittellandes vor, die diese Lücke zu verkleinern sich vorgenommen hat.

Gleich zu Beginn macht Ineichen klar, dass die Veränderungen in der Landwirtschaft im Kanton Luzern keine singulären Phänomene darstellen, sondern vor einem europäischen Horizont zu sehen sind (Kapitel 2). Seine Ausführungen zu den Einhegungsbewegungen speziell im frühneuzeitlichen England sind dabei weniger als bereits gute Tradition gewordene ■ 149